

Cornelia Pläskén: Jugendliche, Medien, Freundschaft

Beitrag aus Heft »2015/05: #partizipation«

57 Prozent der Jugendlichen haben bereits mindestens eine neue Freundin bzw. einen neuen Freund online gefunden. Zu diesem Ergebnis kommt die repräsentative Studie Teens, Technology & Friendships, die vom Pew Research Center als zweiter von insgesamt drei Berichten zum Thema Jugendliche und ihr medialer Umgang im Kontext von Peers, Freundschaften und romantischen Beziehungen veröffentlicht wurde. Das Knüpfen von Freundschaften findet häufig in sozialen Medien (64 %) statt. 36 Prozent freunden sich innerhalb von netzwerkbasierten Videospielen an. Freundschaften entwickeln sich somit längst nicht mehr nur offline, sondern können auch online beginnen, gepflegt oder beendet werden. 55 Prozent verbringen täglich Zeit damit, Freundinnen und Freunden Online-Kurznachrichten zu schreiben.

Im Vergleich dazu nutzen 23 Prozent täglich soziale Netzwerke, um sich mit dem Freundeskreis auszutauschen. Das regelmäßige Verschicken von Nachrichten ist somit ein bedeutsamer Aspekt innerhalb von Freundschaften. 83 Prozent der jugendlichen Nutzerinnen und Nutzer sind der Meinung, dass sie durch soziale Netzwerke mehr Informationen über ihre Freundinnen und Freunde und deren Leben gewinnen können. Gleichzeitig stellen sie selbst klare Nachteile von sozialen Netzwerken heraus: 88 Prozent der Nutzenden beanstanden, dass andere Menschen dort zu viele Informationen über sich preisgeben. Auch beeinflussen soziale Netzwerke ihr Empfinden und Verhalten. 39 Prozent der jugendlichen Nutzenden verspüren einen gewissen Druck, nur Inhalte zu posten, durch die sie viele Likes und Kommentare erhalten könnten. Für die Studie wurden 1.060 Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren in den USA befragt. Thematisch fokussiert der Bericht die Bereiche Videospiele, Social Media und Handys in Bezug auf die Interaktion mit Freundinnen und Freunden. Die gesamten Studienergebnisse stehen online zum Download bereit.

www.pewinternet.org